

Das **Magazin** der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 2/2018

www.vida.at

vida

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

vida



Soziale Dienste

ALLES DREHT SICH UM GUTE PFLEGE

Bestens betreut in die Zukunft, das wollen wir alle.
Wir müssen gemeinsam neue Wege gehen und Pflege
und Betreuung von morgen heute sichern.

IN DIESER AUSGABE

COVERSTORY 4-7

Zukunft der Pflege

VIDA-BRANCHEN 8-11

Aktuelles und KV-Barometer

**AUS DEN
BUNDESLÄNDERN** 14

Im Einsatz für unsere Mitglieder

JETZT ANDERS HANDELN .. 15

Globalisierung gerecht gestalten

MIETRECHT-ABC 17

Fragen und Antworten

**ÜBER DEN WOLKEN
UND AM BODEN** 21

Betriebsrat für Eurowings

GEWINNSPIELE 15, 23

IMPRESSUM 23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



REDE MIT – SAG UNS DEINE MEINUNG!

Die Arbeitswelt verändert sich laufend. ArbeitnehmerInnen bekommen einen immer kleineren Anteil vom erwirtschafteten Wohlstand. Dazu kommt die Digitalisierung, die unsere Arbeit stark umkrempelt. Und auch die neue Bundesregierung will einiges ändern. Daher müssen wir ArbeitnehmerInnen uns jetzt energisch einbringen.

Mit der Initiative „Wie soll Arbeit?“ rufen Arbeiterkammer und Gewerkschaften noch bis zum 31. Mai zum

Mitreden und Mitbestimmen ein. 12-Stunden-Arbeitstag, Digitalisierung, Pensionen, Lohn- und Sozialdumping: Gibt es bestimmte rote Linien, die du nicht überschritten haben willst? Wie soll die Arbeitswelt in Zukunft gestaltet sein? Was ist aus deiner Sicht das Wichtigste, damit sich deine Arbeits- und Lebenssituation weiter verbessert?

Wir nehmen deine Anliegen ernst. Sag uns, was dir wichtig ist:
www.wie-soll-arbeit.at

KENNST DU VIDAFLEX?

Die Grenzen zwischen ArbeitnehmerInnen und UnternehmerInnen verschwimmen zunehmend. Menschen werden immer öfter zur Ich-AG – egal ob als PflegerIn, Uber-FahrerIn oder Foodora-ZuliefererIn. Neue Herausforderungen brauchen neue Antworten: vidaflex ist die erste gewerkschaftliche Initiative für EPUs, Kleinbetriebe, freie DienstnehmerInnen und Start-ups.

Mehr Infos zum Servicepaket für UnternehmerInnen gibt's auf
www.vidaflex.at

JETZT DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT STELLEN!

Im Gespräch mit vida-Vorsitzendem Roman Hebenstreit.

Bild: Marek Knopp

vida-Magazin: „Wie soll Arbeit?“, fragen derzeit ÖGB und Arbeiterkammer. Wie soll denn Arbeit sein?

Roman Hebenstreit: Arbeit sollte Freude machen. Aber vor allem sollte man von seiner Arbeit gut leben können. Dafür macht sich die Gewerkschaft vida stark. Die Arbeitswelt verändert sich laufend. Wir müssen diese Veränderungen aktiv mitgestalten. Gerade jetzt sind starke Gewerkschaften wichtig. Mit der aktuellen Regierung drohen neben dem Zwölfstundentag und der 60-Stunden-Woche Hartz IV, Einschnitte ins Pensionssystem, in die Sozialversicherung und Gesundheitsvorsorge, weniger Mitbestimmung im Betrieb durch die Abschaffung der Jugendvertrauensräte und weitere Angriffe auf den Sozialstaat. Eine starke Gewerkschaft schafft hier das notwendige Gegengewicht. Das größte Anliegen von Gewerkschaft und Arbeiterkammer ist, die Interessen und Anliegen der ArbeitnehmerInnen zu vertreten. Darauf konzentrieren wir uns in der Initiative, aber vor allem in unserer täglichen Arbeit.

vida-Magazin: Der 1. Mai steht vor der Tür: Tag der Arbeit und der Tag, ab dem in der Gastronomie weiter geraucht werden darf. Was sagst du dazu?

Roman Hebenstreit: Es gibt unzählige Beispiele in Europa, dass ein generelles Rauchverbot funktioniert. Doch statt sich für den NichtraucherInnenschutz starkzumachen, haben ÖVP und FPÖ im Nationalrat beschlossen, dass Österreich weiter ein Raucherparadies bleiben soll. Sie haben das komplette Rauchverbot in

Gaststätten, das ab 1. Mai 2018 gegolten hätte, zurückgenommen. Damit wurden die rund 200.000 Beschäftigten und 10.000 Lehrlinge aus dem Hotel- und Gastgewerbe gegenüber allen anderen in Österreich schlechtergestellt. Sie müssen vor den Folgen des Passivrauchens geschützt werden. vida unterstützt Beschäftigte, die bei Gericht gegen das Rauchergesetz vorgehen wollen.

vida-Magazin: Die Regierung ist auf Sparkurs Richtung Nulldefizit. Was bedeutet das für die Menschen in unserem Land?

Roman Hebenstreit: Die Regierung will vor allem bei den Ausgaben für den Sozialstaat sparen, obwohl direkte Ausgaben der öffentlichen Hand den besten Effekt auf die Wirtschaft haben. Viel geringere Wirkung auf die Wirtschaft haben hingegen Steuerersenkungen, vor allem, wenn sie nur Menschen mit hohem Vermögen und Einkommen entlasten. Warum das so ist, ist leicht erklärt: Ab einer gewissen Einkommenshöhe wird einfach mehr gespart, und das hilft der Wirtschaft weniger, als wenn das Geld gleich ausgegeben wird. Daher sind hohe Mindestlöhne die direkteste Wirtschaftsförderung, weil das Mehr an Einkommen sofort in den privaten Konsum fließt. Die Regierung will auch auf Kosten der PendlerInnen sparen. Beim Bahnausbau sind Kürzungen von 1,8 Milliarden Euro geplant. Über 26.000 Arbeitsplätze werden durch ausbleibende Bahninvestitionen vernichtet. Das Einsparen ist äußerst kurzsichtig, weil es sich nicht um „Luxusprojekte“, sondern um notwendige Erneuerungen und

Verbesserungen handelt, von denen alle profitieren. Und auch die geplanten Einsparungen bei der AUVA in Höhe von 500 Millionen Euro gehen auf Kosten der Allgemeinheit. Die Zerschlagung der AUVA würde drastische Einschnitte in die Gesundheitsversorgung der ArbeitnehmerInnen bedeuten. Wieder einmal entlarvt die Regierung ihr wahres Gesicht: Es geht gegen die Menschen, Vorteile gibt es für die Konzerne. Sie wären die einzigen, die von der Auflösung profitieren würden.

vida-Magazin: Ein Thema, das alle bewegt, ist die Pflege. Was bringt die Zukunft der Pflege?

Roman Hebenstreit: Österreich wird immer älter. Der Bedarf an Pflege und Betreuung nimmt rasant zu. Wir wollen die bestmögliche Versorgung und eine gute Pflege im Alter, eine Verbesserung der Lage der Betreuten und der BetreuerInnen. Das geht Hand in Hand. Denn gute Arbeitsbedingungen sorgen für eine bessere Lebensqualität der Menschen. Es kann daher nicht sein, dass Investmentbanker und Manager das 100-Fache verdienen und wir bei der Pflege, von der wir alle profitieren, um jeden Cent kämpfen müssen – das ist eine Ungerechtigkeit sondergleichen. Österreich ist eine Steueroase für Konzerne, aber Geld für die enorm wichtige Arbeit von Menschen im Sozialbereich fehlt. Hier darf die Regierung nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern muss aktiv Taten setzen. Wir brauchen einen starken Sozialstaat, auf den sich die Menschen verlassen können. Dafür macht sich die Gewerkschaft heute und auch in Zukunft stark.



Wusstest du, dass ...

bis ins Jahr 2050 die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Österreich auf knapp 750.000 anwachsen wird? Gleichzeitig wird der Bedarf an Pflegepersonal um zwei Drittel auf mehr als 100.000 Menschen steigen. Die Gewerkschaft vida kämpft für eine gute Pflege für alle und setzt sich mit den BetriebsrätInnen für die Interessen der Beschäftigten ein.

Soziale Dienste

GUT BETREUT IN DIE ZUKUNFT

Gemeinsam neue Wege gehen und die Pflege von morgen schon heute sichern.

meinschaften zusammen, begleitet und betreut werden sie von Pflegefachkräften wie Marion. „Wir unterstützen die BewohnerInnen in ihrem Lebensalltag. Wir sind da, wo wir gebraucht werden. Für unsere Arbeit ist ein gesundes Gespür wichtig und die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen: Wie geht es dem Menschen, was braucht er und wie kann ich helfen?“

GEGEN DIE ZEIT

Der Arbeitstag in der „Pflege-WG“ gleicht einem Rennen gegen die Zeit. „Die Arbeit ist recht stressig und umfangreich. Wir helfen bei der Körperpflege, bringen die BewohnerInnen zum gemeinsamen Frühstück, Mittag- und Abendessen. Wir verabreichen die notwendigen Medikamente, bringen die Zimmer in Ordnung. Vormittags und nachmittags machen wir Spaziergänge und bieten Unterhaltungsprogramm. Dazwischen müssen wir jeden Arbeitsschritt penibel dokumentieren. Das nimmt immer mehr unserer Zeit in Anspruch – Zeit, die dann für die Arbeit mit den Menschen fehlt“, kritisiert die Fachsozialbetreuerin. Nicht nur der Tagesdienst lässt keine Verschnaufpause zu. Auch der Nachtdienst wird immer herausfordernder, weiß Marion zu berichten: „Immer mehr BewohnerInnen müssen von immer weniger Personal versorgt werden. Die Arbeit ist körperlich und emotional anstrengend. Kein Wunder also, dass Burnout und Langzeitkrankenstände zunehmen.“ Marion weiß, wovon sie spricht. Als

Betriebsrätin kümmert sie sich um die Anliegen ihrer Kolleginnen und Kollegen.

FÜREINANDER DA

„Ich wurde von einer Kollegin gefragt, ob ich Interesse am Betriebsrat habe. Ich war – muss ich zugeben – anfangs ahnungslos. Dann wurde ich ins kalte Wasser gestoßen. Als die Betriebsratsvorsitzende in Pension gegangen ist, habe ich den Vorsitz übernommen und eigentlich bei null angefangen“, erinnert sich Marion zurück. Heute ist die Betriebsrätin für rund 180 KollegInnen zuständig, die in den verschiedensten Einrichtungen in der Steiermark arbeiten. Ihr Tag beginnt oft um 6 Uhr in der Früh, „da lässt es sich noch ruhig reden“. Marions KollegInnen kommen mit Fragen zum Dienstplan, zur Arbeitszeit, zum Lohn bis hin zur Altersteilzeit. Sie versucht, für jede und jeden das Bestmögliche herauszuholen. Dabei holt sich Marion auch die Unterstützung ihrer Gewerkschaft: „Das klappt wunderbar!“

MEHR GELD UND FREIZEIT

Marion ist auch im Kollektivverhandlungsteam der Gewerkschaft vida. Gemeinsam mit der vida kämpft die Steirerin für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. „Das liegt mir besonders am Herzen!“ Es geht der Betriebsrätin darum, dass die Menschen sehen und verstehen, was die Beschäftigten in der Pflege leisten, und dass diese wertvolle Arbeit

Das Schönste ist das Lächeln, das man geschenkt bekommt, wenn man sich um andere Menschen kümmert!“ Marion Ellersdorfer ist ausgebildete Fachsozialbetreuerin im Altenbereich. Die Arbeit mit älteren Menschen liegt ihr am Herzen. Dabei hat Marion den Weg in die Pflege relativ spät eingeschlagen: „Ich war knapp 40, als ich die Ausbildung begonnen habe. Aber ich habe gleich gemerkt: Das passt, da steckt mein Herzblut drinnen!“ Seit mittlerweile zehn Jahren ist die 52-Jährige in einem Seniorenheim in Graz beschäftigt. Hier leben Menschen in Hausge-

Gesund und sicher

Pflegekräfte sind für ihre PatientInnen da – zum Beispiel, wenn es um die Einnahme ihrer Medikamente geht.

am Menschen endlich auch finanziell wertgeschätzt wird. Wofür Marion noch Seite an Seite mit der Gewerkschaft kämpft, ist mehr Freizeit. „Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten am Limit. Sie haben kaum Zeit, sich zu erholen.“ Für die Zukunft der Pflege wünscht sich Marion eines: „Mehr Personal, das ist das Allerwichtigste! Dann können wir so pflegen, wie wir möchten und wie wir selbst gepflegt werden wollen, wenn wir alt sind und die Hilfe von anderen brauchen.“

STARKES BÜNDNIS

Wie dringend die Weichen für eine gute Pflege der Zukunft gestellt werden müssen, beweist ein Blick auf aktuelle Berechnungen: Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen wird in Österreich bis ins Jahr 2050 auf knapp 750.000 anwachsen. Gleichzeitig wird der Bedarf an Pflegepersonal um zwei Drittel auf mehr als 100.000 Menschen steigen. Einen eigenen Weg, um diese Nachfrage zu bedienen und Engpässe zu vermeiden, geht die Steiermark. Seit vier Jahren gibt es dort das „Bündnis für gute Pflege“. Mit tatkräftiger Unterstützung der Gewerkschaften vida

und GPA-djp haben sich Arbeitgeber der privaten Pflegeheime, die Wirtschaftskammer und der Verband steirischer Alten-Pflege und Betreuungsheime zu diesem Bündnis zusammengeschlossen. „Gemeinsam ist es uns gelungen, dass mit einem neuen Personalschlüssel bis zum Jahr 2020 zusätzlich 800 Dienstposten in den Pflegeheimen geschaffen werden“, erzählt Michaela Oberhofer, Landesgeschäftsführerin der vida Steiermark, stolz.

EIN GEWINN FÜR ALLE

Für die Beschäftigten in den betroffenen Häusern bedeutet die Schaffung der neuen Jobs eine große Entlastung. Die physischen und psychischen Belastungen sinken und die ArbeitnehmerInnen bleiben gesünder und leistungsfähiger. Auch die KlientInnen profitieren, so Oberhofer: „In vielen Häusern wird derzeit nur die Grundpflege und wenig Betreuung mehr gemacht. Es gibt quasi fast keine Ansprache mehr für die BewohnerInnen dieser Einrichtungen. Hier wird es zu einem deutlichen Qualitätssprung kommen.“ Das „Bündnis für gute Pflege“ ist eine steirische Erfolgsge-

schichte. „Ich würde mir wünschen, dass wir das in ganz Österreich umsetzen könnten“, ergänzt Michaela Guglberger, Sekretärin des Fachbereichs Soziale Dienste in der vida. Eine einheitliche Lösung ist gefragt, so die Gewerkschafterin: „Jedes Bundesland hat derzeit andere Förderhöfen und andere Standards in der Pflege. Es kann sein, dass du für das gleiche Geld im Bundesland A ein anderes Angebot bekommst als im Bundesland B, obwohl die Landesgrenze vielleicht nur 300 Meter entfernt ist.“

PFLEGEBERUF ATTRAKTIVER MACHEN

Um die hohen Qualitätsstandards auch in Zukunft wahren zu können, braucht das Pflegesystem dringend verbesserte Rahmenbedingungen, steht für Guglberger außer Zweifel: „Es müssen Ausbildungsplätze geschaffen werden, von denen die Menschen auch leben können. Wir haben sehr viele Kolleginnen und Kollegen, die, wenn die Kinder aus dem Haus sind, beschließen, in die Pflege zu gehen. Sie haben aber Verpflichtungen und können nicht einfach sagen, sie steigen zwölf Monate aus und leben

Soziale Arbeit ist mehr wert

Erich Fenninger

Direktor der Volkshilfe Österreich



Bild: Christopher Glanzl

Österreich hat ein sehr gutes Pflegesystem und muss auch keinen internationalen Vergleich scheuen. Demografische Entwicklungen und Kostensteigerungen – insbesondere bei den Dienstleistungen – stellen uns jedoch vor immense Herausforderungen. Wir müssen uns heute mit der Finanzierung von morgen und insbesondere mit ihrer Sicherstellung auseinandersetzen. Nicht nur im Sinne der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen hat das oberste Priorität, sondern auch im Sinne des Pflegepersonals.

Heute sehen sich PflegerInnen mit reduzierten Betreuungszeiten und minuten-genauen Vorgaben konfrontiert. Die Bedürfnisse der zu pflegenden Menschen in den Mittelpunkt zu stellen wird immer mehr verunmöglicht. Zugleich wissen wir, dass soziale Arbeit immer noch unterbezahlt ist. Veränderungspotenzial sehe ich aber nur dann, wenn sich MitarbeiterInnen und TrägerInnen in einer Kooperative gegen diese Bedingungen wehren.

Es ist die Verantwortung des Staates, eine faire und solidarische Finanzierung der Pflege zu garantieren, anstatt die Menschen zu belasten. Wenn der Staat dem nicht nachkommen kann, müssen andere Wege gefunden werden, ohne dass sich PolitikerInnen von den Finanzeliten dieser Welt instrumentalisieren lassen. Es ist Zeit, dass der Wert sozialer Arbeit den Stellenwert in der politischen und gesellschaftlichen Debatte einnimmt, den er verdient. Denn in Würde altern, selbstbestimmt leben, schmerzfrei sein, die eigenen Schamgrenzen selbst festlegen und sterben, ohne einsam zu sein, muss auch in Zukunft für alle Menschen möglich sein.



Rundum zufrieden

Gute Pflege braucht Zeit und Geld. Dafür setzt sich vida mit den BetriebsrätInnen ein.

von Luft und Liebe. Das gilt auch für junge Menschen. Wir brauchen einfach Ausbildungsplätze und Geld für Ausbildung, wenn wir gut qualifiziertes Personal wollen.“ Faire Arbeitsbedingungen seien ebenso eine Voraussetzung, so Guglberger: „Das sind Jobs, die von Montag bis Sonntag von 0 bis 24 Uhr notwendig sind. Gleichzeitig muss man aber die Balance schaffen zwischen Beruf und Privatleben. Es muss möglich sein, Familie bzw. den oder die PartnerIn und die Arbeit unter einen Hut zu bringen.“ Damit die chronische Unterbesetzung und ständige Überlastung des Personals in vielen Einrichtungen endlich ein Ende hat, „brauchen wir zudem eine gesetzlich vorgegebene Personalplanung. Die muss von Vorarlberg bis ins Burgenland gleich sein. Nur mit einem Pflegeschlüssel können wir Mindeststandards und faire Arbeitsbedingungen sicherstellen“, sagt die Gewerkschafterin.

WEIL DER MENSCH ZÄHLT

Das Thema Pflege betrifft so gut wie jeden Menschen – sei es Angehörige, Menschen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis oder auch einen selbst.

„Dessen ist sich auch die Politik bewusst. Sobald man aber draufkommt, dass Pflege etwas kostet, sieht die Sache anders aus. Wir sind kein armer Staat. Ich glaube, wir können uns für unsere Bevölkerung nicht nur die notwendige, sondern eine gute Pflege und Betreuung leisten – mit entsprechendem Willen“, ist Guglberger überzeugt. Die Zeit sei überreif „für qualitativ hochwertige Arbeitsplätze, die gut entlohnt sind und Spaß machen. Verkorkste Rahmenbedingungen, die Menschen aus dem Job vertreiben, gehören entsorgt. Pflege ist eine schöne Arbeit. Sie ist sinnstiftend und die Kolleginnen und Kollegen arbeiten gerne in der Pflege und Betreuung. Es hakt allerdings immer an den Rahmenbedingungen und vor allem am fehlenden Geld.“

marion.tobola@vida.at
peter.leinfellner@vida.at

WEBTIPP

www.buendnis-gute-pflege.at
www.vida.at/sozialledienste

ÖBB-Rahmenplan

KÜRZUNGEN BEI BAHNBUDGET SIND JOBKILLER

vida-Proteste in allen Bundesländern gegen Verzögerungen beim Bahnausbau.

Im ÖBB-Rahmenplan der Regierung werden die Infrastruktur- ausbauvorhaben im Bahnbereich samt der dazu notwendigen finanziellen Mittel definiert und beschlossen. Der Plan kann je nach Regierungszielen evaluiert und abgeändert werden. Die schwarz-blaue Regierung strebt ein Nulldefizit an und will auch auf Kosten der Fahrgäste und der Arbeitsplätze im Eisenbahnbereich sowie in der Bau- und Zulieferwirtschaft sparen.

BRIEF AN LANDESHAUPTLEUTE

Alle vida-Landesorganisationen haben im März mit Medienaktionen gegen Einsparungen, Verzögerungen und Streichungen im ÖBB-Rahmenplan massiv protestiert. Sie richteten Briefe an ihre jeweiligen Landeshauptleute, um sie im Kampf gegen Kürzungen zu unterstützen. Laut einem der vida aus dem Parlament zugespielten Papier geht es beim Ansetzen des Rotstifts bei Bahnprojekten im ÖBB-Rahmenplan bis 2023 um Budgetkürzungen von über 1,8 Milliarden Euro und um den Verlust von fast 26.500 Jobs. Im ursprünglichen Rahmenplan der alten Regierung (vom Juni 2017) waren für Bahninvestitionen von 2018 bis 2023 noch Mittel von knapp 15,6 Milliarden Euro vorgesehen, im neuen schwarz-blauen Papier sind es nur mehr 13,8 Milliarden Euro. Verkehrsminister Hofer, der zuvor immer „nur“ von 200 Millionen Einsparungen pro Jahr gesprochen hatte, sah sich durch die vida-Aktivitäten in die Enge getrieben und musste letztlich sogar Bahnbudgetkürzungen von 2 Milliarden Euro einräumen.

INVESTIEREN STATT BLOCKIEREN

Die Einsparungen sind für ein von der Regierung angestrebtes Nulldefizit gar nicht nötig, da dieses allein aufgrund der guten



Bild: TRFilm - Fotolia.com

Konjunktorentwicklung erreicht werden dürfte. Zweitens ist es ökonomisch unsinnig, Investitionen auf die lange Bank zu schieben, wenn man aktuell Kredite um null Zinsen auf den Finanzmärkten haben kann. Wozu also warten, bis die Zinsen wieder steigen und den SteuerzahlerInnen die Kredite des Staates wieder teurer kommen? Daher fordern die vida-GewerkschafterInnen eine Rücknahme der Budgetstreichungen bei der Bahn.

Mehr Infos auf www.vida.at/eisenbahn

Eisenbahn

LEHRAUSBILDUNG UND ARBEITSPLÄTZE SICHERN

Günter Blumthaler ist neuer Vorsitzender des vida-Fachbereichs.



Bild: Marek Knopp

Qualität, Lehrlingsausbildung, Arbeitsplätze sichern und weiterentwickeln, damit Österreichs Bahnen auch in Zukunft die Nummer eins in Europa bleiben“, hat sich Günter Blumthaler, der im Februar einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Fachbereichs Eisenbahn gewählt wurde, zum Ziel gesetzt. vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit gratuliert dem Zentralbetriebsratsvorsitzenden der ÖBB-Infra AG zu seiner

neuen Gewerkschaftsfunktion: „Es freut mich, dass mit Günter Blumthaler ein erfahrener Verhandler gewählt wurde.“

GEGEN LOHN- UND SOZIALDUMPING

Günter Blumthaler ist gelernter ÖBB-Maschinenschlosser. Zuletzt arbeitete er in der Kraftwerksgruppe Stubachtal. Seit 2014 ist Blumthaler auch stv. Vorsitzender des ÖBB-Konzernbetriebsrats. Der weiteren Liberalisierung des EU-Eisenbahnmarkts will er die Durchsetzung des Bestbieterprinzips und der Beibehaltung der Direktvergabemöglichkeit bei öffentlichen Ausschreibungen von Verkehrsdienstleistungen als wirksames Mittel gegen Lohn- und Sozialdumping entgegenhalten. Er pocht auch auf die Weiterentwicklung der Berufsbilder und des Kollektivvertrags: „Denn höhere Qualifikation muss auch besser bezahlt werden.“

Tourismus

WEITER RAUCHWOLKEN IN DER GASTRO

Unterstützung bei Klagen gegen Rauchergesetz.

Viele Gastronomiebetriebe bleiben nach dem 1. Mai eine Dauersechskammer. „Statt sich für den NichtraucherInnenschutz starkzumachen, wurde am 22. März im Parlament beschlossen, dass Österreich weiter ein Raucherparadies bleibt“, ärgert sich Berend Tusch, Vorsitzender des Fachbereichs Tourismus. Er pocht darauf, dass „die Beschäftigten und Lehrlinge in der Gastronomie vor den Folgen des Passivrauchens geschützt werden müssen. Sie wurden mit diesem Beschluss gegenüber allen anderen in Österreich schlechtergestellt. Es führt kein Weg an einem generellen Rauchverbot vorbei!“ vida unterstützt Beschäftigte, die an einem rauchfreien Arbeitsplatz arbeiten möchten oder vor Gericht gegen das Rauchergesetz vorgehen wollen.

KEINE WIRTSCHAFTLICHEN SCHÄDEN

„Die Wirtschaftsseite und die Regierung wollten uns stets einreden, dass mit dem Rauchverbot ein Lokalsterben einsetzt und damit massenhaft Arbeitsplätze verloren gehen. Jetzt haben wir es schwarz auf weiß, dass das ein Märchen ist“, so Tusch. Laut einer IHS-Studie ist es international zu so gut wie keinen Umsatzeinbußen in einer rauchfreien Gastronomie gekommen, teilweise hat es sogar Umsatzsteigerungen gegeben. „Was weltweit



Bild: DOC RABE Media – Fotolia.com

funktioniert, muss auch bei uns umsetzbar sein. Dann hätten die Diskussionen über das Ende des Rauchens endlich ein Ende und es gäbe Rechtssicherheit, was erlaubt ist und was nicht“, so Tusch.

SCHUTZ FÜR LEHRLINGE UND PRAKTIKANTINNEN

Ein spezielles Augenmerk legt Tusch auf den Schutz der in der Gastronomie ausgebildeten Lehrlinge und FerialpraktikantInnen. „Es kann zukünftig nicht mehr sein, dass in Mischbetrieben ausgebildet wird. Für uns ist klar, Lehrausbildung kann nur noch in zu 100 Prozent rauchfreien Betrieben erfolgen“, so Tusch.

Gesundheit

ORDENTLICHE ERHÖHUNG DER LÖHNE UND GEHÄLTER

KV-Verhandlungen erfolgreich beendet.

Nach langen Verhandlungen ist ein erfolgreicher KV-Abschluss für die Beschäftigten der konfessionellen Alten- und Pflegeheime gelungen. Das kollektivvertragliche Mindestgehalt einer Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. eines Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegers erhöht sich mit 1. März 2018 um circa sechs Prozent von 2.048,57 Euro auf 2.169,65 Euro. Für den Zeitraum bis 2022 beträgt die Steigerung des kollektivvertraglichen Einstiegsgehaltes über 15 Prozent. Das kollektivvertragliche Mindestgehalt der Pflegeassistent steigt mit 1. März 2018 von 1.729,44 Euro auf 1.848,04 Euro. Das ist eine Erhöhung für 2018 von über sechs Prozent und für den Zeitraum bis 2022 beträgt die Erhöhung über 14 Prozent.

ATTRAKTIVES SCHEMA ERREICHT

„Die angestrebte Angleichung an den öffentlichen Bereich ist mit diesem Abschluss geschafft. Gleiche Arbeit muss gleich viel wert sein. Es dürfen bei der Entlohnung keine Unterschiede gemacht werden. Diese Lücke ist jetzt geschlossen. Das ausverhandelte Gesamtpaket ist absolut konkurrenzfähig“, ist Willibald Steinkellner, Vorsitzender des Fachbereichs Gesundheit, zufrieden.

DEUTLICHE VERBESSERUNGEN

Auch der KV-Abschluss für die Beschäftigten in den privaten Kuranstalten und Rehabilitationseinrichtungen kann sich sehen lassen. „Auch hier ist uns ebenfalls ein Nachziehen und Angleichen gelungen“, so Steinkellner. Beim zweijährigen Abschluss steigen die kollektivvertraglichen Einstiegsgehälter für das diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonal um circa 16 Prozent. Auch für das medizinisch-technische Personal gibt es eine kräftige Steigerung um circa neun Prozent. Die kollektivvertraglichen Einstiegsgehälter der neuen Verwendungsgruppe für PsychotherapeutInnen und Klinische PsychologInnen steigen um circa 25 Prozent.



Bild: Juefraphoto – Fotolia.com

Luftfahrt

MÄCHTIGES ZEICHEN

Mega-Andrang bei AUA-Betriebsversammlung.

An einer bis auf den letzten Platz gefüllten Betriebsversammlung (BV) im März haben über 1.200 FlugbegleiterInnen und PilotInnen der AUA teilgenommen. Bei der Veranstaltung am Flughafen Wien wurde das Bordpersonal über die stockenden KV-Verhandlungen informiert, so AUA-Bordbetriebsrat Rainer Stratberger: „Wir lassen uns das Lohnniveau nicht gefallen. Wir brauchen ein deutliches Einkommensplus. Für mehr als die Hälfte des Bordpersonals sind die Einkommen seit 2011 nicht mehr gestiegen!“ Derzeit bietet die AUA eine Erhöhung aller Gehälter um 2,1 Prozent und eine zusätzliche Einmalzahlung von 1,4 Prozent an.

ARBEITSKAMPF-KARTE LIEGT AM TISCH

„Dass es in der Mannschaft schon lange brodelt, wissen wir. Bei der BV haben wir gesehen, wie kampfbereit die MitarbeiterInnen sind. Sie haben sich für einen halbstündigen Warnstreik ausgesprochen und signalisiert, dass sie zu weiteren Arbeitsniederlegungen bereit sind“, sagt Johannes Schwarcz, Vorsitzender des Fachbereichs Luftfahrt. Er und Stratberger hoffen jedoch, „dass wir am Verhandlungstisch zu einer Einigung mit der AUA kommen“.

NEUE LÖSUNG MUSS HER

Angesichts des immer stärker werdenden Wettbewerbs am österreichischen Himmel nimmt Schwarcz zudem erneut die Wirtschaftskammer in die Pflicht: „Es ist völlig unverständlich, dass sie sich einem Branchen-KV versperrt. Wir brauchen zusätzliche Schutzmechanismen für die ArbeitnehmerInnen. Gibt es keine faire Branchenlösung, sind die Menschen den Unternehmen regelrecht ausgeliefert!“ Das sei nicht nur für die Beschäftigten wichtig, sondern auch für die etablierten Unternehmen, damit diese nicht durch nationales Lohn- und Sozialdumping unter Druck kommen. Laufend aktuelle Infos auf www.vida.at/luftschiff



Bild: vida

Gebäudemanagement

GEWALT ALS STÄNDIGER BEGLEITER

Dramatische Zustände im privaten Sicherheitsgewerbe.



Bild: Africa Studio

Das Bewachungsgewerbe ist für seine Beschäftigten alles andere als sicher. Gewalterfahrungen gehören zum Arbeitsalltag, wie eine Studie der Uni Innsbruck in Zusammenarbeit mit der vida und der AK Wien zeigt. Sieben von zehn MitarbeiterInnen haben in den vergangenen zwölf Monaten bereits verbale Drohungen erlebt, 30 Prozent sind im vergangenen Jahr mindestens einmal körperlich angegriffen worden. Bei Dienstantritt plagen viele Sorgen um Gewalt.

VIEL ARBEIT, WENIG GELD

Auch die niedrige Bezahlung sowie die sozial unverträglichen Arbeitszeiten tragen zu Jobfrust bei. Acht von zehn Befragten sagen, dass sie mit ihrem Lohn unzufrieden sind. Zudem gibt fast die Hälfte der Befragten an, mehr als 40 Stunden pro Woche zu arbeiten, rund ein Drittel sogar mehr als 48 Stunden. Dienste am Wochenende, in der Nacht oder an Feiertagen wirken sich zusätzlich negativ auf das Familien- und Sozialleben bzw. die Gesundheit aus.

AUSBILDUNG VERBESSERN

Angesichts der alarmierenden Zahlen „müssen die Arbeitgeber bei den laufenden KV-Verhandlungen an den richtigen Schrauben drehen, vor allem was die Ausbildung angeht“, fordert Ursula Woditschka, Sekretärin des Fachbereichs Gebäudemanagement. Bisher gibt es weder eine einheitliche Berufsausbildung, noch eine Ausbildungsverpflichtung. „Es ist höchste Zeit, dass die Branche sicherer wird und die Betriebe entsprechend in ihre Beschäftigten investieren!“, so Woditschka.



Bild: Kurhan – Fotolia.com

DAS VIDA KV-BAROMETER

Tourismus

☑ Mit 1. Mai 2018 steigen die Mindestlöhne und -gehälter für die Beschäftigten um durchschnittlich 2,3 Prozent. Lehrlinge erhalten je nach Lehrjahr zwischen 20 und 30 Euro mehr, was im Durchschnitt einer Erhöhung von 2,9 Prozent gleichkommt. Ab 1. Mai 2018 beträgt der Mindestlohn bzw. das Mindestgehalt 1.500 Euro und das Festlohnsystem wird auf sechs Bundesländer ausgeweitet. Es gilt dann auch für Kärnten und Salzburg.

Sozialwirtschaft Österreich

☑ Für die Beschäftigten im privaten Gesundheits- und Sozialbereich gibt es mit rückwirkend 1. Februar 2018 eine Lohn- und Gehaltserhöhung von 2,5 Prozent, für untere Lohn- und Gehaltsgruppen gibt es über 3 Prozent. Darüber hinaus erhalten alle Beschäftigten, die bereits fünf Jahre im Betrieb sind, einen zusätzlichen Arbeitstag als Urlaubstag.

Kleintransportgewerbe

☑ Bis zu 5 Prozent mehr Lohn gibt es rückwirkend ab 1. Jänner 2018. Die Einkommen der Beschäftigten in der höchsten Lohngruppe steigen um 3 Prozent, in der untersten um 5 Prozent. Bis Jahresende soll eine kollektivvertragliche Absicherung für FahrradzustellerInnen erreicht werden.

FriseurInnen

☑ Mit 1. April 2018 gibt es für Lehrlinge im 1. Lehrjahr 490 Euro, im 2. Lehrjahr 592 Euro, im 3. Lehrjahr 799 Euro und im 4. Lehrjahr 867 Euro. Bereits mit dem KV-Abschluss 2017 wurde für ausgelernte FriseurInnen für die kommenden Jahre eine schrittweise Gesamtlohnerhöhung von bis zu 31 Prozent erreicht. Die Lohnerhöhungen gelten bis 2020 jeweils ab 1. April.

Privatkrankenanstalten Österreichs

☑ Die KV-Löhne und -Gehälter sowie die Zulagen steigen mit 1. April 2018 um 2,33 Prozent. Überzahlungen, welche aus der Umstellung des Einkommensschemas 2017 entstanden sind, werden valorisiert. Pflegepersonal, das in gewissen Spezialbereichen eingesetzt wird, jedoch noch keine Sonderausbildung absolviert hat, darf sich bereits ab dem Einsatzzeitpunkt auf 65 Prozent dieser KV-Zulage freuen. Anhebungen im ÄrztInnenschema bringen deutliche Erhöhungen bei den Bezügen für AllgemeinmedizinerInnen und FachärztInnen.

Diakonie

☑ Die Löhne und Gehälter sowie Zulagen und Zuschläge steigen rückwirkend mit 1. Februar 2018 um 2,5 Prozent. Ab 1. Jänner 2019 erhalten PflegeassistentInnen eine Aufzahlung von 30 Euro, PflegefachassistentInnen 60 Euro und Diplomierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen 100 Euro.

Speditions- und Lagereibetriebe

☑ Für die ArbeiterInnen gibt es mit 1. April 2018 einen Lohnzugewinn in Höhe von 2,6 Prozent. Auch die Zulagen und Lehrlingsentschädigungen steigen um 2,6 Prozent.

Schädlingsbekämpfung

☑ Mit 1. März 2018 steigen die Löhne um durchschnittlich 2,6 Prozent. Der Mindestlohn beträgt für Hilfskräfte 1.551,87 Euro, für Fachkräfte mit Lehrabschluss 1.887,88 Euro, und für Lehrlinge gibt es höhere Entschädigungen.

Caritas

☑ Mit 1. März 2018 werden die Kollektivvertragstabelle und die dazugehörigen Zulagen als auch Zuschläge um 2,5 Prozent erhöht.

Aktuelle KV-Infos auf www.vida.at/kollektivvertrag



Herzlich willkommen bei uns

Sie sind ein Stück Wiener Kaffeehauskultur – die Gastro-Profis aus dem Café Schwarzenberg. Seit 35 Jahren dabei: Oberkellner Andreas Schwabl (vorne links im Bild).

Gastronomie

KAFFEEHAUS, DA BIN ICH DAHEIM

Arbeiten, wo andere gemütlich Kaffee trinken.

Hohe Räume, große Luster, dunkles Holz, eine große Kuchenvitrine und Kellner im schwarzen Dreiteiler samt Mascherl – willkommen im Café Schwarzenberg. Hier serviert Oberkellner Andreas Schwabl Kaffeespezialitäten, Mehlspeisen und Schmankerln aus der Küche. Viele Jahre hat Andreas auf Saison gearbeitet – sogar auf einem Luxuskreuzer. Anfang der 80er-Jahre hat er den Anker in Wien geworfen. „Ich wollte eigentlich nur ein halbes Jahr bleiben, geworden sind es 35 Jahre“, erzählt Andreas. Heute ist er stellvertreten-

der Restaurantleiter im Café Schwarzenberg, das Teil von GOURMET ist. Rund 30 Beschäftigte arbeiten im Service, hinter der Schank und in der Küche.

MELANGE MIT CHARME

„Manche Stammgäste kommen seit 40 Jahren. Auch Falco war gerne hier“, verrät Andreas. Bestellung aufnehmen, servieren, kassieren, dazwischen Wiener Schmäh und Small Talk. Andreas und sein Team sorgen 365 Tage im Jahr dafür, dass sich die Gäste

wohlfühlen. Sie arbeiten acht Stunden am Tag, Schicht für Schicht. „Der erste Dienst beginnt um 6.30 Uhr, der letzte endet um 0.30 Uhr, in der Ballsaison sind wir länger für unsere Gäste da. Das wird natürlich extra abgegolten“, so Andreas.

GUTES KLIMA

ArbeitnehmerInnenschutz wird im Café Schwarzenberg großgeschrieben. Bereits Mitte der 90er-Jahre wurde ein Nichtrauchersalon eingerichtet, seit 2009 ist das Café komplett rauchfrei.



Ran an die Maschine

Hier wird richtig guter Kaffee gemacht – in vielen Variationen.



Herr der Tische

Oberkellner Andreas serviert mit Charme und Schmäh.

Kaffee, Torten & Schmankerln

Für das leibliche Wohl sorgt Nachwuchskoch Arman Vazirnezami. Er macht seine Lehre in Wiens erstem Ringstraßencafé.

„Auch wer selbst raucht, will nicht stundenlang im Rauch arbeiten“, weiß Andreas aus eigener Erfahrung. Vom gesunden Arbeitsklima profitieren alle. „Auch sonst passt bei uns vieles. Und wenn etwas nicht passt, dann reden wir darüber und suchen gemeinsam nach Lösungen.“ Andreas ist Betriebsrat und in der Gewerkschaft vida aktiv. Er bildet Lehrlinge aus, ist in der Prüfungskommission und gestaltet Berufsbilder mit.

GRUSS AUS DER KÜCHE

Jüngster Café-Zugang ist Arman Vazirnezami. Der 22-Jährige absolviert hier seine Ausbildung zum Koch. Er ist im 3. Lehrjahr und voll integriert ins À-la-carte-Geschäft: „Das Zu-

bereiten und Anrichten gefällt mir am besten. Und wenn ich von den Gästen ein gutes Feedback bekomme, ist das ein sehr schönes Gefühl!“ Arman hat seine Prüfung Ende August. Mit Unterstützung seiner KollegInnen bereitet sich der Lehrling intensiv vor. Andreas ist zuversichtlich, dass alles gut ausgeht: „Unser Unternehmen legt sehr großen Wert auf gute Ausbildung. Es gibt spezielle Kurse, Prämien für Schulerfolge und mehr Geld fürs Lehrlings-Börstel.“

ZAHLEN BITTE

Für Gastro-Profi Andreas ist klar: Wenn die Branche wieder mehr Menschen für die Gastronomie begeistern will, muss sie höhere Löhne

und Zuschläge zahlen. Dafür macht sich Andreas gemeinsam mit vida stark. Attraktive Arbeitgeber haben kein Problem, Personal zu finden, ist sich Andreas sicher: „Geregelte Arbeitszeiten, gerechter Lohn und gutes Betriebsklima, das hat mich vor 35 Jahren überzeugt – und deshalb bin ich noch heute im Café Schwarzenberg!“

marion.tobola@vida.at

WEBTIPP

www.cafe-schwarzenberg.at
www.gourmet.at

Bilder: Michael Mazohy/ÖGB-Verlag

Alles im Blick

Heute Lehrling, morgen Fachkraft: Gute Bildung zahlt sich aus!

A bis Z

Zum Café Schwarzenberg gehören Oberkellner Andreas und die tägliche Zeitung.

BEHARRLICHKEIT ALS ERFOLGSREZEPT

Happy End für 27 Gastro-Beschäftigte.



Bild: vida

Die Freude war groß, als bekannt wurde, dass der TV-Koch Jamie Oliver drei Lokale am Flughafen Wien

übernehmen will. Bei den 27 MitarbeiterInnen hat sich jedoch schnell Ernüchterung breitgemacht. Der neue Eigentümer wollte ihnen die Job-Suppe nämlich kräftig versalzen: Die Beschäftigten sollten kündigen und sich dann erneut bewerben, also quasi bei null beginnen.

Da hier gegen österreichisches Recht verstoßen wird, sind die Betriebsrätinnen Marianne Landa und Uschi Langer und die vida aktiv geworden. Nach über einem Jahr großer An-

strengungen war es dann geschafft: Alle 27 KollegInnen wurden mit allen Rechten sowie Einkommens- und Betriebsvereinbarungen übernommen. „Der Erfolg hat viele Väter – in diesem Fall zwei Mütter, nämlich die großartigen Betriebsrätinnen Marianne und Uschi! Zusammenarbeit und Zusammenhalt haben gesiegt, und für die Beschäftigten wurde die beste Lösung erreicht“, freut sich Horst Pammer, Landesvorsitzender der vida Niederösterreich.

SEITE AN SEITE FÜR DIE GUTE SACHE

vida und ÖBV unterstützen Eisenbahner-Familie.

Was wirklich zählt im Leben, zeigt die Geschichte einer Eisenbahner-Familie aus Hallein. Kurz nach seiner Geburt erkrankt Sohn Patrick schwer. Von einem Tag auf den anderen verändert sich das Leben der Familie. Patrick benötigt rund um die Uhr Pflege. Seit damals verbindet vida ein starkes Band mit der Familie. Gemeinsam mit der Österreichischen Beamtenversicherung (ÖBV) unterstützt vida Patricks Eltern. Nach einem weiteren Familien-

zuwachs und der Suche nach barrierefreiem Wohnraum ist die Familie nach Thalgau gezogen – verbunden mit weiteren Kosten für Patricks Eltern. Nach Aufruf der vida haben BetriebsrätInnen über 1.000 Euro für die Familie gesammelt. Von so viel sozialem Engagement ist auch die ÖBV begeistert. Karl Kreuzer, Leiter der ÖBV-Landesstelle Salzburg, hat den Spendenbetrag verdoppelt und gemeinsam mit vida-Landesgeschäftsführer Thomas Berger (rechts im Bild)

einen 2.600-Euro-Spendenscheck an Patricks Eltern übergeben. Wir wünschen der Familie alles Gute.



Bild: zVg

JOB UND FAMILIE IM EINKLANG

Wellnesshotel bietet Beschäftigten tolle Angebote.



Bild: zVg

Bereits zum zweiten Mal in Folge geht die Auszeichnung „Familienfreundlichstes Großunternehmen in

der Steiermark“ an das Wellnesshotel Rogner Bad Blumau. „Die Angebote sind eine tolle Unterstützung für die Lebenswelten meiner KollegInnen“, freut sich der Betriebsratsvorsitzende Walter Sigi Pieber. Derzeit bietet das Unternehmen etwa flexible Arbeitszeitmodelle, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten oder auch kostenlose Kinderbetreuung – auch an Feiertagen

und in den Ferien – an. Gemeinsam mit der Geschäftsleitung arbeitet Walter Sigi an weiteren Innovationen. „Die gute Vereinbarkeit von Job und Familie steigert auch die Motivation der MitarbeiterInnen“, so Walter Sigi. Demnächst will er die Altersteilzeit voranbringen und ausbauen. Damit sollte auch einer dritten Auszeichnung nichts im Wege stehen.

ES GIBT IMMER EINE ALTERNATIVE

Neue Plattform „Anders Handeln“ gestartet.



Veränderung schafft man gemeinsam. Mitte März hat sich die neue Plattform „Anders Handeln – Globalisierung gerecht gestalten“ einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Auch vida ist Teil davon. Entstanden ist die Plattform aus der Kampagne „TTIP STOPPEN“. Dahinter hat sich 2014 eine breite Zivilgesellschaft formiert. Mehr als 60 Organisationen

haben gemeinsam gegen TTIP & CETA gekämpft – mit Erfolg: TTIP liegt auf Eis und CETA muss in allen nationalen Parlamenten ratifiziert werden, bevor es vollständig zur Anwendung kommen kann.

ZUKUNFT DER HANDELPOLITIK

Während der breite Widerstand gegen neoliberale Handels- und Investitionsabkommen weltweit wächst,

versuchen die Regierungen vieler Länder weiterhin, die neoliberale Handelsagenda voranzutreiben – so auch die EU-Kommission mit den EU-Mitgliedsländern. Die Inhalte bleiben unverändert: Sonderklagerrechte für Konzerne, regulatorische Zusammenarbeit, weitere Marktöffnung und die Festschreibung von Deregulierungen.

MENSCH UND UMWELT

Wir bleiben weiterhin eine Stimme für eine gerecht gestaltete Globalisierung und gegen die neoliberale Freihandelsagenda. Wir wollen aber mehr. Wir wollen eine gänzlich neue Handels- und Investitionspolitik, die Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellt und nicht den Profit einiger weniger. Die Visionen und Alternativen, für die wir kämpfen, wurden und werden gemeinsam von vielen sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen erarbeitet.

Sei auch du dabei! Werde Teil der neuen Plattform:

www.anders-handeln.at

FILMTIPP

ALLES UNTER KONTROLLE?

Aus unseren Taten werden Daten.

Facebook, Amazon und Google liefern uns rund um die Uhr den Zugang zur bequemen digitalen Welt. Überwachungskameras auf der Straße sorgen für unsere Sicherheit. Aber wer sammelt eigentlich unsere Fingerprints, Iris-Scans, Vorlieben beim Online-Shopping und was wir in den sozialen Netzwerken teilen? Ist uns unsere Privatsphäre gar nicht mehr so wichtig? Gewohnt charmant macht sich der neugierige Filmemacher



Werner Boote auf den Weg rund um den Globus, um die „schöne neue Welt“ der totalen Kontrolle zu erkunden. „Alles unter Kontrolle“ von Werner Boote („Plastic Planet“, „Population Boom“) – ein aufrüttelnder Film über die Selbstverständlichkeit der Überwachung.

ALLES UNTER KONTROLLE

Ein Film von Werner Boote

DVD, Hoanzl, 93 Minuten, 2016

Viele weitere Tipps gibt es im Themen-shop der ÖGB-Verlag-Fachbuchhandlung:

www.besserewelt.at

Versandkostenfrei bei der Amazon-Alternative bestellen!

GEWINNSPIEL

Wir verlosen drei DVDs!

Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „vida-Filmtipp“ an

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at.

Einsendeschluss ist der 18. Mai 2018, Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die GewinnerInnen werden schriftlich informiert. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Es gibt viele gute Gründe, **jetzt Mitglied** zu werden.



**DIE
MIETER
VEREINIGUNG**

FAIR WOHNEN

www.mietervereinigung.at

Sie suchen Rat und Hilfe in Wohnrechtsfragen? Wir sind DIE ExpertInnen im Miet- und Wohnrecht. Unseren Mitgliedern helfen wir rasch und unkompliziert :

- ✓ Rechtsberatung in Miet- und Wohnrechtsfragen
- ✓ Rückforderung von überhöhten Miet- und Betriebskosten, illegalen Ablösen und Kautionen
- ✓ Beistellung von JuristInnen bei Mietrechtsstreitigkeiten
- ✓ Beratung und Hilfe bei Mietzinserhöhungen
- ✓ Überprüfung von Maklerprovisionen
- ✓ Mietvertragsberatung

STARK IST, WER SICH HELFEN LÄSST

Fast 16.000 Beratungen führten die Wohnrechts-ExpertInnen der Mietervereinigung (MVÖ) allein in Wien im vergangenen Jahr durch. Im vida-Magazin beantwortet Elke Hanel-Torsch, Wiener Landesvorsitzende der MVÖ, die häufigsten Fragen zum Mietrecht.



Bild: Zimmer

Zahle ich zu viel Miete?

Wie errechnet sich mein Mietzins?

Wenn Sie glauben, dass Ihre Miete zu hoch ist, können Sie als erste Orientierungshilfe unseren Online-Mietzinsrechner verwenden. Die Berechnung kann aber ein Beratungsgespräch nicht ersetzen, denn es ist immer im konkreten Einzelfall zu klären, ob das Mietrechtsgesetz zur Anwendung kommt. Unsere Wohnrechts-ExpertInnen können feststellen, ob Ihre Miete zu hoch angesetzt wurde. Ist das der Fall, vertreten wir Sie im Verfahren vor der Schlichtungsstelle. Diese setzt dann genau fest, wie hoch die Miete sein darf, wie viel man zurückbekommt und wie viel man in Zukunft bezahlt.

Stimmt meine Betriebskostenabrechnung? Zahle ich zu hohe Betriebskosten?

In Wien erstellen wir anhand laufender Überprüfungen für unsere Mitglieder einen Betriebskostenspiegel. Dabei ermitteln wir einen repräsentativen Durchschnittswert. Die Daten aus dem Abrechnungsjahr 2015 zeigen, dass die monatlichen Nettobetriebskosten pro Quadratmeter Nutz-

fläche durchschnittlich bei 1,95 Euro liegen. Sollten Ihre Betriebskosten über diesem Durchschnitt liegen, empfiehlt sich eine Überprüfung Ihrer Abrechnung durch unsere ExpertInnen. Diese helfen auch, zu viel bezahlte Betriebskosten zurückzufordern.



Bild: MVÖ

Wie und an wen kann ich die Mietrechte meiner Wohnung weitergeben?

Seit bekannt wurde, dass die schwarzblaue Regierung Einschränkungen bei der Weitergabe plant, ist dieses Thema ein Dauerbrenner unserer telefonischen Beratung. Laut Regierungsprogramm sollen künftig nur noch Ehegatten, eingetragene PartnerInnen und Kinder bis zum 25. Lebensjahr in den Mietvertrag eintreten können. Derzeit kann der Mietvertrag im Altbau und im geförderten Wohnbau unter gewissen Voraussetzungen auch an Verwandte in gerader Linie und Geschwister des Hauptmieters weitergegeben werden. Im Todesfall des Hauptmieters ist der Kreis der Berechtigten größer und gilt für alle

Mietverhältnisse in Wohnungen. Eintrittsberechtigt sind Verwandte in gerader Linie, Geschwister, EhepartnerInnen und LebensgefährtenInnen. Auch hier gelten aber Voraussetzungen: ein tatsächlicher gemeinsamer Haushalt zum Todeszeitpunkt und ein dringendes Wohnbedürfnis. Die eintretende Person darf außerdem keine andere gleichwertige Wohnmöglichkeit zur Verfügung haben.

Wie hoch darf eine Kautionsvereinbarung sein?

Grundsätzlich ist die Höhe der Kautionsvereinbarungssache. In den mietrechtlichen Gesetzen gibt es keine Verpflichtung, dass MieterInnen eine Kautionsvereinbarung hinterlegen müssen. Will der Vermieter eine verlangen, so muss er dies vertraglich vereinbaren. Marktüblich sind drei Bruttomonatsmieten. Bis zu sechs Monatsmieten wären jedoch auch zulässig.



Bild: MVÖ



DEIN VORTEIL MIT VIDA

Mit deiner vida-Mitgliedskarte erhältst du bei der Mietervereinigung (MVÖ) kostenlose Erstberatung in Mietrechtsfragen. Telefonnummern und Adressen findest du unter www.mietervereinigung.at, wo es viele weitere Infos und Services wie Miet- und Betriebskostenrechner gibt.

(K)EINE FRAGE DES GESCHLECHTS

Es wird Zeit für Gerechtigkeit.

Der 8. März ist für Frauen ein besonderer Tag. Der Internationale Frauentag wurde vor über 100 Jahren ins Leben gerufen. Am 8. März gedenken wir all jenen, die damals für die Rechte der Frauen eingetreten sind – teilweise unter Einsatz ihres Lebens. Es ging um das Recht zu wählen – in Österreich wurde vor 100 Jahren den Frauen dieses Recht gewährt. Es ging aber auch um menschenwürdige Arbeit und gerechte Löhne. Erst in den 70er-Jahren wurde es Frauen gestattet, ohne Zustimmung des Mannes zu arbeiten. Nach wie vor nicht gleichgestellt sind Frauen beim Einkommen und beim beruflichen Aufstieg.

HER MIT DER HÄLFTE

Die vida Frauen waren rund um den 8. März an öffentlichen Plätzen und in Betrieben unterwegs. Die klare Botschaft: „Wir wollen weder Blumen noch Konfekt oder lustige Sprüchlein, sondern einfach das, was uns zusteht: schlicht und einfach die Hälfte vom Kuchen!“ Um diese Hälfte zu erreichen, ist noch einiges zu tun. Darauf macht auch das Frauenvolksbegehren aufmerksam, das von den vida Frauen unterstützt wird. Machen wir uns gemeinsam für faire Einkommen, gerechte Arbeitsbedingungen sowie Gleichstellung und Gleichberechtigung in allen Lebens- und Arbeitswel-

ten stark – und das nicht nur am 8. März, sondern 365 Tage im Jahr!

www.frauenvolksbegehren.at
www.vida.at/frauen

TERMIN VORMERKEN

„Gegen Gewalt an Frauen im Job“
vida-Konferenz am 30. Oktober 2018
im ÖGB-Haus in Wien



alle Bilder: vida



MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

INKLUSION ODER WAS JETZT?

Im Einsatz für eine Arbeitswelt ohne Barrieren.

Wusstest du, dass mehr als 1,3 Millionen Menschen in Österreich mit einer Behinderung leben? Sie streben ein selbstbestimmtes Leben an, stoßen aber häufig auf Barrieren – auch in der Arbeitswelt. Damit sie beruflich vorankommen und gleichberechtigt arbeiten können, werden sie im Betrieb von Behindertenvertrauenspersonen unterstützt. Unter dem Titel „Inklusion oder was jetzt?“ lud vida gemeinsam mit der Gewerkschaft GPF, dem ÖGB Chancen Nutzen Büro und der Arbeiterkammer Behindertenvertrauenspersonen und Interessierte zu einer Tagung ins Gewerkschaftshaus nach Wien. „Menschen mit Behinderung haben in der vida

einen großen Stellenwert. Als Gewerkschaft haben wir die Verantwortung, dass sie nicht in die Berufsunfähigkeit abgeschoben werden, sondern ihre Chance in der Arbeitswelt erhalten“, erklärt Roman Wohlgemuth, Mitorganisator der Tagung.

MITEINANDER GEHT'S BESSER

Wie sieht die Zukunft der Inklusion in Österreich aus? Darüber diskutierten unter anderem Bundesbehindertenanwalt Dr. Hansjörg Hofer, Dr. Günther Schuster, Leiter des Sozialministeriumservice, Herbert Pichler vom Österreichischen Behindertenrat und ÖZIV-Präsident Dr. Klaus Voget. Vor der Mittagspause wurde bei „Business



Bild: Thomas Reimer/ÖGB

Wundermittel Spasspirin – ein Arzt packt aus“ gemeinsam gelacht. Danach wurden unter dem Titel „I kaun nimma“ psychische Belastungen in der Arbeitswelt thematisiert. Licht aus, Film ab hieß es zum Abschluss der Tagung: Der Spielfilm „Mein Blinddate mit dem Leben“ fand großen Anklang bei den TeilnehmerInnen.

Infos und Fotos findest du auf
www.vida.at/menschenmitbehinderung



Alle Bilder: vida

VIDA JUGEND

DIE STIMME DER LEHRLINGE

Der Jugendvertrauensrat muss bleiben!

Seit 45 Jahren gibt es den Jugendvertrauensrat. Der JVR ist speziell für die Anliegen der Lehrlinge im Betrieb da. JugendvertrauensrätInnen sind meist selbst mitten in der Ausbildung oder haben diese gerade abgeschlossen. Genau darum wissen sie auch, wo der Schuh drückt, und können die Interessen ihrer KollegInnen bestens vertreten. Die Regierung will den JVR ersatzlos streichen. Das Erfolgsmodell „Jugendliche vertreten Jugendliche“ soll abgeschafft und durch „Erwachsene bestimmen über Jugendliche“ ersetzt werden.

Mit der ÖGJ-Kampagne **#JVRbleibt** kämpft die vida Jugend für den Erhalt der Jugendvertrauensräte! Hör dir an, was Amira, Seda, Daniel und Berkant zu sagen haben, und gib uns deine Unterschrift auf www.vidajugend.at



Videos der JVRs
auf www.vidajugend.at



Amira El-Ansary
Hotel Intercontinental



Daniel Holzer
ÖBB-Lehrwerkstätte Innstraße



Berkant Büyük
ÖBB-Lehrwerkstätte Floridsdorf



Seda Koca
ÖBB Infrastruktur AG



MIT HILFE RAUS AUS DER SUCHT

Roswitha betreut Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

In ihrer Arbeit trifft Roswitha Menschen mit unterschiedlichsten Schicksalen. Was alle gemeinsam haben: Sie wollen ohne Sucht leben. Roswitha arbeitet in der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege am Anton Proksch Institut (API), Europas größter Suchtklinik am Stadtrand von Wien.

PATIENT PSYCHE

Roswitha hat in den 80er-Jahren ihr Diplom am AKH gemacht, 1989 hat sie ihre berufliche Heimat im API gefunden, wie sie erzählt: „Die menschliche Psyche hat mich schon immer interessiert. In meinen fast 30 Berufsjahren durfte ich viele Menschen und ihre Geschichten kennenlernen.“ Rund 2.000 PatientInnen werden am API Jahr für Jahr stationär betreut. Auf Roswithas Station sind die meisten alkoholkrank.

RUND UM DIE UHR

In 13- und 24-Stunden-Diensten teilt sich das Pflorgeteam die Betreuung der PatientInnen. Auch wenn der Arbeitstag sehr strukturiert abläuft, weiß Roswitha zu Dienstbeginn nicht,

was sie konkret erwartet. „Das macht die Arbeit spannend, aber auch herausfordernd.“ Nach der Dienstübergabe gibt es Visite im multiprofessionellen Team. Besonders betreuungsintensiv wird die Arbeit für Roswitha und ihre KollegInnen, wenn PatientInnen einen Entzug machen: „Wir kontrollieren laufend alle relevanten Werte, machen Alkoholtests und schauen, dass der Patient genug trinkt und isst. Wir begleiten ihn durch diese schwierige Zeit.“

ZWISCHEN TÜR UND ANGEL

Das Pflegepersonal ist Ansprechpartner Nummer eins für die PatientInnen. Neben der Medikamentenausgabe, die vier Mal am Tag stattfindet, erfährt Roswitha in kurzen Gesprächen zwischen Tür und Angel, wie es den PatientInnen geht: „Wie vertragen Sie die Medikamente? Konnten Sie gut schlafen? Wie war der Ausgang? Hatten Sie eine schöne Zeit mit der Familie?“ Wenn es nicht so gut läuft, sind Roswitha und ihre KollegInnen eine seelische Stütze: „Wir hören zu, urteilen nicht, nehmen den Patienten und seine Bedürfnisse wahr.“

Auf dem Weg raus aus der Sucht gibt es viele Tiefs, aber auch Hochs. „Es ist schön zu sehen, wenn jemand wieder klar sieht, Pläne für die Zukunft macht und Freude am Leben hat. Und wenn jemand rückfällig wird, dann sind wir da, motivieren und bauen auf!“, so Roswitha voller Zuversicht.



Roswitha Strof (56 Jahre)

- Dipl. psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflegerin im API
- verheiratet, zwei Kinder
- Motto: „In der Mitte der Nacht beginnt ein neuer Tag.“

Bild: vida

STARKER BETRIEBSRAT IM EINSATZ

Im Anton Proksch Institut teilen sich Harald „Hary“ Steer und Ulrike „Ulli“ Kobrna den Betriebsratsvorsitz. Mit ihrem BR-Team sind sie für etwa 260 Beschäftigte aus verschiedenen Berufsfeldern zuständig: von der Ärztin und dem Psychologen über die Sozialarbeiterin und die dipl. Pflegekraft bis zum Personal in Verwaltung, Küche und Reinigung. Hary ist seit 2000 auf der Station für Drogensüchtige beschäftigt, wenn auch „nur“ mehr 18 statt der vorher bis zu 45 Wochenstunden. Die restliche Zeit ist Hary als freigestellter BR im API unterwegs.

„Vor ein paar Jahren gab es Umstrukturierungen und Sparmaßnahmen. Damals habe ich begonnen, mich im Betriebsrat zu engagieren – auch, weil ich meinen KollegInnen etwas zurückgeben wollte“, erzählt Hary. Nach schwierigen Verhandlungen wurde schließlich ein Sozialplan ausgearbeitet. Finanzielle Einbußen für die Beschäftigten konnte der Betriebsrat nicht ganz abfangen, aber es kam zumindest nicht zum Verlust von Arbeitsplätzen. Heute ist das API etwas stabiler, doch die Zukunft ist, aufgrund äußerer Umstände (wie z. B. die zukünftige Struktur von Sozialversicherungsträgern), noch immer nicht ganz klar. Somit gibt es für Hary und das BR-Team genug zu tun: „Der Leistungsdruck steigt. Die Personaldecke ist dünn. Wir machen uns gemeinsam mit der vida für einen gesetzlich verankerten Personalschlüssel stark!“ Hary engagiert sich auch für höhere Einkommen: „Wir wollen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und halten, auch um den Ruf des API, der in den letzten Jahren gelitten hat, zu verbessern. Das kann nur mit guter Arbeit gewährleistet werden – und da muss auch die Bezahlung stimmen!“



Durchschlagskraft durch Kompetenz

Das BR-Team rund um Ulli (Mitte) und Hary (mit Brille) behält auch in turbulenten Zeiten den Durchblick.

Vor den Vorhang ANPACKEN, NICHT MECKERN

Starker Einsatz am Boden und über den Wolken.

Das Flugfieber hat Ralph Schönfelder schon als Jugendlicher gepackt. „Als Teenager habe ich mich stundenlang mit dem Flugsimulator auf meinem Computer beschäftigt“, erinnert sich der gebürtige Deutsche. „Ich war Spotter. Ich habe mir auf Flughäfen die besten Plätze gesucht, um Flugzeuge beim Starten und Landen zu fotografieren“, erzählt Ralph. Mit 20 war für Ralph klar: „Ich will Pilot werden!“

MITMACHEN, UM ZU VERÄNDERN

Seine Pilotenausbildung absolvierte Ralph bei der Fluggesellschaft Cirrus Airlines. Im Anschluss war er sechs Jahre europaweit mit der Dash 8 unterwegs. Erste Erfahrungen als Betriebsrat hat Ralph bei Augsburg Airlines gesammelt: „Man kann nicht immer nur meckern, sondern muss auch mitmachen, um was zu verändern.“ Mit einem Jobwechsel zu Turkish Airlines hat Ralph seine Personalvertreter-tätigkeit auf Eis gelegt.

Ralph Schönfelder

(36 Jahre)

- geboren in Leipzig
- Pilot, Betriebsratsvorsitzender Eurowings Europe
- verheiratet, ein Sohn
- Hobby: Wassersport
- Motto: „Du kannst den Wind nicht ändern, aber du kannst die Segel anders setzen.“



Bild: z/Yg

MIT VIDA AN EINEM STRANG ZIEHEN

Ein BR-Comeback hat es schließlich im letzten Sommer bei Eurowings Europe gegeben. Das war auch der Startschuss für die Zusammenarbeit mit vida, so Ralph: „Die Arbeit mit vida ist viel familiärer, als ich es aus Deutschland gewohnt war. vida versucht, die besten Lösungen für die Branche zu finden. Das brauchen wir.“ Ralph ist überzeugt, dass es auch in Zukunft viel zu tun gibt: „Da Unternehmen immer kreativer Arbeitsverhältnisse gestalten, braucht es ein starkes Gegengewicht!“

peter.leinfellner@vida.at

SERVICE

DIE SPARDA-BANK IST IMMER DA FÜR DICH!

Zur Erledigung deiner täglichen Bankgeschäfte bietet die SPARDA-BANK mehrere Möglichkeiten. Am bequemsten geht es online, per Telefon oder an den SB-Geräten.

Als Kunde der SPARDA-BANK kannst du viele alltägliche Bankgeschäfte bequem und einfach auch unabhängig von den Filialöffnungszeiten erledigen. Ob im digitalen SPARDAbanking, an den SB-Geräten in den Filialen oder telefonisch mit dem SPARDA Kundenservice: Die SPARDA-BANK ist rund um die Uhr für dich da!

DAS DIGITALE SPARDAbanking

Mit dem digitalen SPARDAbanking hast du rund um die Uhr deine Finanzen im Griff: Kontobewegungen und Gesamtvermögen einsehen, Kontoauszüge ausdrucken, Überweisungen durchführen, Daueraufträge eröffnen, ändern, schließen und vieles mehr!

SB-SERVICE IN FILIALEN DER SPARDA-BANK UND DER VOLKSBANKEN

Mit deiner Bankkarte hast du rund um die Uhr Zugang zu den Selbstbedienungsgeräten in den Foyers der SPARDA-



Bild: Deagreez - iStockphoto.com

Filialen und zusätzlich auch in den Filialen der österreichischen Volksbanken. Von Bargeldbehebungen und -einzahlungen bis zu Überweisungen und dem Ausdruck deiner Kontoauszüge ist hier vieles möglich.

SPARDA KUNDENSERVICE

Vereinbare einen Beratungstermin, hol dir Informationen und Konditionen ein, frage Kontostände und Umsätze ab oder erteile verschiedene Aufträge, wie z. B. Überweisungen, Limitänderungen, Daueraufträge und vieles mehr. Das SPARDA Kundenservice erreichst du telefonisch von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr unter 050 4004 5150 oder per E-Mail an kundenservice@sparda.at.

SCHWARZER HUMOR MIT WOLFGANG BÖCK

Mörderische Komödie bei den Schloss-Spielen Kobersdorf.



Bild: CREATEAM/Joachim Haslinger

hält sich für den ehemaligen US-Präsidenten Theodore Roosevelt. Der zweite hadert mit seinem Schicksal als Kriminalstücke besprechender Theaterkritiker. Der dritte ist ein durch plastische Chirurgie unkenntlich gemachter Serienmörder. Als dieser sein letztes Opfer im Haus seiner Tanten entsorgen möchte, gerät die Lebensordnung der Ladies außer Kontrolle ...

Joseph Kesselrings Stück „Arsen und Spitzenhäubchen“ hat bis heute nichts von seiner unfassbaren Komik verloren. Nun hat Wolfgang Böck die schwarze Komödie für das 15. Jubiläumsjahr seiner Intendanz der Schloss-Spiele Kobersdorf ausgewählt.

Extra-Tipp: Oldtimer-Fahrt am 22. Juli

Wer den Vorstellungsbuchung mit einem Ausflug unter Gleichgesinnten verbinden möchte, fährt mit seinem Oldtimer mit, wenn Intendant Wolfgang Böck die Spitze des Konvois nach Kobersdorf anführt.

Zwei entzückende und betagte Schwestern haben ihre Bestimmung in praktizierender Nächstenliebe gefunden. Sie befördern Männer, die am Leben keine Freude mehr haben, wohlätig ins Jenseits. Um sie herum drei eigenwillige Neffen: Der erste

INFOS UND KARTENSERVICE

Spielzeit: 3. Juli (Premiere) bis 29. Juli 2018 (Do.–So.)
Vorstellungsbeginn: 20.30 Uhr
Vorstellungsort: 7332 Schloss Kobersdorf, Schlossgasse
Kartenpreise: € 29,- bis € 51,-

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf
Franz-Schubert-Platz 6, 7000 Eisenstadt
Tel.: +43 2682/719-8000
E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at
www.kobersdorf.at

DEIN VORTEIL MIT VIDA

Mit deiner vida-Card bekommst du im Vorverkauf zehn Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten an Donnerstagen bis Sonntagen. Bei der ÖGB-Kartenstelle erhältst du bis zu 12,5 Prozent ermäßigte Karten an ausgewählten Tagen.

SERVICE

LEBENSMITTEL-GÜTEZEICHEN AUF DEM PRÜFSTAND

Greenpeace-Guide hilft beim nachhaltigen Einkauf im Supermarkt.

Es ist nicht immer einfach, im Supermarkt die ökologisch beste Entscheidung zu treffen. Greenpeace hat daher die 26 wichtigsten Gütezeichen, die von den zehn größten österreichischen Supermarktketten verwendet werden, genauer unter die Lupe genommen.



Beide Bilder: Mitja Kobal/Greenpeace

Verlassen kann man sich auf jeden Fall auf Bio. Da, wo Bio draufsteht, ist garantiert immer Bio drin. Das bedingt eine entsprechende EU-Verordnung. Der Einsatz von Pflanzengiften und Düngemitteln ist hier strengstens tabu. Doch nicht alle Gütezeichen sind so vertrauenswürdig: Von den untersuchten Kennzeichen hat Greenpeace sechs dunkelrot bewertet, darunter auch das Fischsiegel MSC. „Dieses Gütezeichen hat gravierende Schwächen. Umweltzerstörende Fangmethoden mit massivem Beifang stehen hier an der Tagesordnung“, sagt Nunu Kaller, KonsumentInnensprecherin von Greenpeace. Neben MSC



zeigt Greenpeace dem Palmöllabel RSPO, dem Aquakultur-Label ASC, Pro Planet und Rainforest Alliance die rote Karte. Nicht nur die einzelne Person kann hier mit der Kaufentscheidung zu einem Wandel beitragen, auch öffentliche Einrichtungen sind gefordert, genauer auf das Kennzeichen zu achten – zum Wohle von Mensch und Umwelt.

Hol dir den Gütesiegel-Guide auf
www.greenpeace.at

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen 3 x 2 Freikarten für „Arsen und Spitzenhäubchen“ am 22. Juli 2018. Nähere Infos zum Stück auf Seite 22 und auf www.kobersdorf.at.

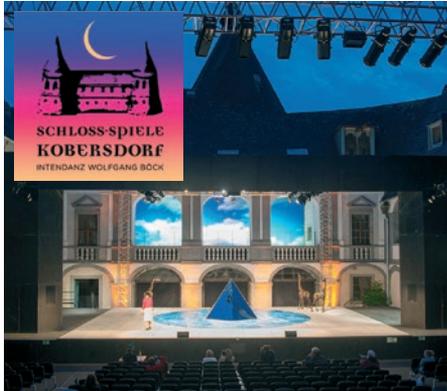


Bild: Vogus

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Erbauer der Semmeringbahn	feste Umman- telung	Abzähl- reim: ... mene muh	botan. Anlage	▼	Handels- gut	Glüh- lampe	▼	Triebwa- gen mit Anhänger	▼	kantig
▶	6	▼	▼		Ge- sträuch	▶			5	
unge- zogen	▶							lehr- hafte Er- zählung		Süd- staat der USA
▶					Blut- gefäße			gut trainiert, in Form	▶	
Frucht- form		Zusatz- gewinn, Beloh- nung		Ankün- digung im Zug, Bahnhof	▶					
Schen- kung, Gabe	▶					2	latei- nisch: Leben			Kunst- stil des 18. Jahr- hunderts
▶			3	An- streich- mittel	▶		Vorname der TV-Mo- deratorin Russwurm	▶		
Nuss- inneres	großes Gewässer		Gratislot- terieschein Wieder- käufer	▶						4
Kurstadt in Südtirol	▶					Frucht- brei		selten		europ. Auto- rennserie (Abk.)
Araber- fürst	▶	1			ugs.: leicht krank	▶				
nach- trägliche Montage	▶							amtl. Schrift- stück	▶	
An- sprache	▶				Energie für mo- derne Loks	▶				® s1112-57

... UND SO GEHT'S!

Schicke das Lösungswort an:
vida/Pressereferat:
Kennwort „Kobersdorf“
Johann-Böhm-Platz 1
1020 Wien

oder per E-Mail an
oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
18. Mai 2018

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe 1/2018
Lösungswort: ZUKUNFT

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges.
Die Preise können nicht in bar abgelöst
werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
 Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Peter Leinfellner, Hansjörg Miethling, Jasmin Schuh,
 Marion Tobola (Chefredaktion)
Sonderseiten PensionistInnen: Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien,
 oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: Lisa Lux
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://www.vida.at/magazin/offenlegung>



**ÖBV für
die Frau**

**Solide
Lösungen
Marke
ÖBV**

Unser Team ist für Sie da

- > Reden Sie mit uns über Vorsorge und Absicherung speziell für Frauen
- > Bleiben Sie in jeder Lebensphase finanziell unabhängig
- > Sorgen Sie für Ihre Pension vor
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com